

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 9. April 1970
5. Jahrgang Nr. 70 (1 104)

Preis
2 Kopeken

AN DER SCHWELLE DES LENIN-JUBILÄUMS

VERDIENTE AUSZEICHNUNG

Für Erfolge im Jubiläumswettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins wurde der Trust „Zelinsantechmontash“ mit der Jubiläums-Ehrenurkunde des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet. Der Wirkungskreis des Trusts erstreckt sich auf fünf nördliche Gebiete Kasachstans sowie das Gebiet Gurjew. Oberall

lassen die Bauleute eine gute Spur zurück.
Im Verlaufe von drei Quartalen des vergangenen Jahres und des ganzen Jahres 1968 hat das Kollektiv des Trusts die Rote Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet. Der Wirkungskreis des Trusts erstreckt sich auf fünf nördliche Gebiete Kasachstans sowie das Gebiet Gurjew. Oberall

Plan der Bau- und Montagearbeiten von 1.676.000 Rubel wurden 2.614.000 Rubel gemeldet.
Im Trust gibt es viele vortreffliche Brigaden, die von Monat zu Monat die Aufgaben überbieten. Elf der besten Kollektive wurde der Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Darunter ist die Brigade der Schlosser-Sanitärtechniker I. A. Zimbarewitsch der At-Bassarer mechanisierten Wanderkolonne Nr. 1 und die Brigade A. B. Schäfers des Zelinogradr Baukombinats.
„Die hohe Auszeichnung verpflichtet uns, noch besser zu arbeiten“, sagte der Sekretär der Parteiorganisation G. I. Kljukwin.
(Eigenbericht)

Im Zentralkomitee der KPdSU, Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und Ministerrat der UdSSR

Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR haben einen Beschluß gefaßt über die Auszeichnung mit Leninschen Jubiläums-Ehrenurkunden der Militäreinheiten, Truppenteile, Schiffe, Militärlehranstalten und Militärstützpunkte der Streitkräfte der UdSSR, die zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins die höchsten Kennziffern in der Kampf- und Polit- ausbildung erzielt haben.
Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Ministerrat der UdSSR beglückwünschten herzlich die Militärkollektive, die sich bei der Vorbereitung für ein würdiges Begehen des

100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins ausgezeichnet haben, und brachten ihre tiefe Dankbarkeit allen Angehörigen der Streitkräfte der UdSSR für ihren Beitrag zur Sache der Festigung der Verteidigungsmacht unserer Heimat und die feste Überzeugung darüber zum Ausdruck, daß die Soldaten und Matrosen, Sergeanten und Unteroffiziere, Offiziere, Generale und Admirale, das Leninsche Vermächtnis über die Verteidigung des sozialistischen Vaterlandes verwirklichend, die Wehrfähigkeit des Sowjetstaates auch weiterhin festigen und ihre militärischen und politischen Kenntnisse vervollkommen, die Kampfbereitschaft des Heeres steigern werden.

Programm des Friedenskampfes 1970

MOSKAU. (TASS). Für das laufende Jahr ist das in der Geschichte der internationalen Friedensbewegung umfassendste Aktionsprogramm in Aussicht genommen worden, erklärte der Generalsekretär des Weltfriedensrates Romesh Chandra auf einer Pressekonzferenz über die Ergebnisse der blühenden Arbeit des Präsidiums des Rats. Mit diesen Aktionen werden wir den 100. Geburtstag Lenins feiern, dem die Tagung galt.
Romesh Chandra stellte fest, daß eine ungemein aktive Kampagne für die Einstellung der USA-Aggression in Vietnam eingeleitet wird.
Carlton Goodlet (USA) teilte mit, daß die Massenkampagne für Vietnam in seinem Land am 15. April, also an dem Tag beginnt, da die Amerikaner die Steuern zu entrichten haben. Die Friedenskämpfer fordern die Amerikaner auf, jeden Teil der Steuern einzubehalten, der für die Finanzierung der Aggression in Vietnam bestimmt ist.
Wir bitten die Arbeiter der USA, am 15. April zum Zeichen des Protestes gegen die amerikanische Aggression in Vietnam die Arbeit für einen Tag niederzulegen, sagte Goodlet.
Am gleichen Tag werden die Friedensanhänger des Westens Telegramme in die USA schicken, in denen Solidarität mit den amerikanischen Friedenskämpfern zum Ausdruck kommen wird. Dies teilte Isabelle Blume (Belgien), eine der Gründerinnen der internationalen Friedensbewegung, mit. Sie verließ ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die gegenwärtige Kampagne für Vietnam mindestens ebenso große Ausmaße annehmen wird wie die Aktionen der Friedenskämpfer zu Beginn des Indochina-Krieges, die zu einem Treffen von Vertretern der Großmächte geführt hatten.
Unsere Kraft liegt jetzt darin, daß wir nicht allein sind, erklärte Isabelle Blume. Viele Organisationen beteiligen sich mit uns an den Friedenskampagnen. Der Minister für Kultur der DRV, Hoang Minh Giam sprach über die Gefahr einer Ausweitung des Indochina-Krieges, die die USA-Imperialisten versuchen, die mit Vietnam benachbarten Länder, in dem Krieg hineinzuziehen.

Lenin-Filme in England

LONDON. (TASS). Ein Filmfestival, das dem 100. Geburtstag des Begründers der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates Lenin gewidmet ist, wurde im britischen Institut für Filmwesen eröffnet.
Auf dem Programm der Festspiele, die auf Initiative des britischen Instituts für Filmwesen, der Gesellschaft für kulturelle Verbindung mit der UdSSR, des britischen Filmarchivs und anderer Organisationen mit Unterstützung der Unionsvereinigungen „Sojuszportfilm“ veranstaltet werden, steht die Vorführung von Spielfilm- und Dokumentarfilmen über das Leben und Wirken des Führers der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Es handelt sich um folgende Filme: „Erzählungen über Lenin“, „Der Mann mit dem Gewehr“, „Lenin im Oktober“, „Lenin im Jahre 1918“, „Oktober“, „Drei Lieder über Lenin“ und andere.
Bei der feierlichen Eröffnung des Festivals eröffnet Lenin-Friedenssträger Iwor Montagu, eine namhafte Persönlichkeit des briti-

schen öffentlichen Lebens, zu einem Vortrag mit dem Thema „Lenin und der Film“ das Wort. Iwor Montagu stellte fest, daß Lenin in der Entwicklung der Kinematographie eine große Rolle beimaß. Lenin, sagte Montagu, betrachtete die Filmkunst nicht nur als Unterhaltung, sondern vor allem als ein wirksames Mittel der Massenpropaganda und der Hebung des Kultur-niveaus der Bevölkerung. Während des Vortrages wurden Szenen aus Spiel- und Dokumentarfilmen über Lenin gezeigt. Das Publikum begrüßte jedesmal das Erscheinen Lenins auf der Filmwand mit Beifall.
Parallel mit dem Festival im britischen Institut für Filmwesen werden auch im Filmtheater „Paris-Pullman“ einen der führenden von London, Lenin-Filme vorgeführt. Dort sollen die Filme „Mutterherz“, „Der 6. Juli“, „Lenin in Poles“ und andere gezeigt werden. Die britische Öffentlichkeit zeigt für die Filme, die Lenins Wirken und Leben zum Thema haben, großes Interesse.

Akyne singen über Lenin

SEMPALATINSK. (KasTAg). Auf dem Gebietswettbewerb der Sänger widmeten die Akyne ihre Improvisationen Wladimir Iljitsch Lenin. Über das Glück der Schlafenden Kasachstans und die Erfolge in der Wirtschaft und Kultur sangen K. Altynbajew aus Kokpekty, M. Balmursin aus Aksuat, T. Abrajew aus Urdshar und A. Shakupow aus Makantschi. Sie erzählten über die Erfolge der Bestarbeiter der Leninschen Arbeitswacht.
Der Wettbewerb der Volkssänger fand bei den Zuhörern und dem Schiedsgericht hohe Einschätzung.

Festival der Künste

MOSKAU. (TASS). Ein Festival der Künste zum 100. Geburtstag Lenins findet in Moskau statt, wurde im Kulturministerium der UdSSR mitgeteilt.
Dieses Fest der multinationalen sowjetischen Kultur wird am 23. April eröffnet und bis zum 17. Mai dauern. Die Konzerte werden täglich in mehreren Sälen gleichzeitig stattfinden.
In die Hauptstadt kommen Ensembles und Solisten aus allen nationalen Unionsrepubliken. In

zerte umfaßt sowohl die neuen Werke, die zum Lenin-Jubiläum geschrieben wurden, als auch Werke aus dem goldenen Fonds der sowjetischen Musik, darunter Sinfonien und Konzerte von Prokofjew und Schostakowitsch.
Einen großen Platz wird die musikalische Klassik einnehmen. Es erörtern Ouvertüren, Sinfonien und Konzerte von Beethoven, Brahms, Tschaiowski und Rachmaninow.
Auf das Festival bereiten sich auch die in der ganzen Welt bekannten Ensembles vor: das Moissejew-Tanzensemble, der Pjatnizki-Volkchor und das Ensemble der Sowjetarmee.
Moskau werden unter anderem Volkstanzgruppen aus Rußland und Usbekistan, aus der Ukraine, Moldau und Turkmenien sowie die berühmten Chöre der Ostsee-republiken und auch Sinfonie- und Kammerorchester auftreten.
Neue Programme werden die Leninpreisträger Swjatoslaw Richter, Emil Gilels, David Oistrach, Leonid Kogan, Sara Doluchanowa und Mstyslaw Rostropowitsch darbieten.
Das Repertoire der Festivalskon-

Ausstellung in Göteborg

STOCKHOLM. (TASS). Zu Ehren des 100. Geburtstags Lenins wurde in der schwedischen Stadt Göteborg eine Ausstellung von Büchern, Fotos, Dokumenten und Plakaten eröffnet. Die Exposition wurde von der Freundschaftsgesell-

schaft „Schweden – Sowjetunion“ veranstaltet. In Filmtheater der Stadt finden Filmvorführungen über den Führer der proletarischen Revolution und Begründer des Sowjetstaats statt. Vorgeführt werden soll auch der Spielfilm „Der 6. Juli“.

UNESCO-Symposium

TAMPERE. (TASS). Auf dem in Tampere stattfindenden wissenschaftlichen UNESCO-Symposium mit dem Thema „W. I. Lenin und Fragen der Entwicklung von Wissenschaft, Kultur und Bildung“ be-gannen die Arbeitsberatungen. Die Teilnehmer des Symposiums beschäftigen sich am 7. April mit dem Beitrag Lenins zur Entwicklung der Wissenschaft.
Auf der Vormittagssitzung sprach der Delegationschef der UdSSR, Akademienmitglied A. N. Ru-

mjanzew, der in seinem Referat die Verdienste Lenins um die Entwicklung der wissenschaftlichen Methode der Erkenntnis und Umgestaltung der Welt unter dem Bedingungen des 20. Jahrhunderts hervorhob.
Der Referent ging auf Fragen des Verhältnisses zwischen Politik, Wissenschaft und Kultur in den Ideen und der Tätigkeit Lenins ein. Lenin hat der Wissenschaft als einem der Mittel der Schaffung einer neuen Gesellschaft besondere Be-

deutung beigemessen, sagte Rumjanzew. Der unter unmittelbarer Führung Lenins gegründete Sowjetstaat betrachtete seit den ersten Monaten seines Bestehens die Wissenschaft als Werkzeug der schöpferischen Tätigkeit der Werktätigen, unterstrich er.
Der bulgarische Professor Jewgeni Kamenow beschäftigte sich mit den Auffassungen Lenins über die Rolle der Wissenschaft in der gesellschaftlichen Entwicklung. Der Redner stellte fest, daß Lenin ei-

nen großen Beitrag des Studiums der dialektischen Verbindung zwischen Erkenntnis und Praxis geleistet hat.
Zum Thema „W. I. Lenin und die Entwicklung der Wissenschaft“ sprachen der französische Professor Jean Jacques Marie, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR T. T. Timolejew, der rumänische Wissenschaftler Walter Roman, der Beobachter der UNO-Organisation für industrielle Entwicklung V. Caigle und andere.

Bestsiedlungen der Republik

Der anlässlich des Lenin-Jubiläums durchgeführte Schauwettbewerb für bestes Bauen und schönste Einrichtung der Sowchos- und Kolchos-siedlungen wurde beendet. Unter den 25 Besten des Landes wurden mit Diplomen erster Stufe der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR die Siedlung des wissenschaftlichen Forschungsinstituts der Landwirtschaft des Gebiets Alma-Ata und die Siedlung Berekow des Sowchos „Wiktorski“, Gebiet Kustanai, gewürdigt. Hier sind moderne Kulturhäuser, Handwerkszentren, Schulen, Warteleitungen, zentrale Wärmeversorgung, Gasifizierung, die Straßen und Trottoire sind asphaltiert.
Das Zentralgehöft des Sowchos „Wiktorski“ wird nach dem Generalplan, der von der Kustanainer Filiale des Instituts „Zelingproselch“ ausgearbeitet wurde, gebaut. Ausdrucksstark ist auch das baukünstlerische Aussehen der Gebäude der Siedlung des Instituts für Ackerbau, die ebenfalls nach dem Generalplan gebaut werden. In den letzten Jahren sind hier ein Kulturhaus mit einem Museum, ein Hotel, eine Schule, eine Kinderkrippe und eine Speisehalle gebaut worden.
Mit Diplomen der Ausstellung der Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR zweiter Stufe wurden die Zentralgehöfte des Kirow-Sowchos, Gebiet Alma-Ata, des Sowchos „Kolos“, Gebiet Kustanai, das Dorf Tschubar des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Kirowki, Gebiet Taldy-Kurgan und das Gehöft des Sowchos „Sandyktawski“, Gebiet Zelinograd, gewürdigt. Sieben Siedlungen Kasachstans wurden mit Diplomen dritter Stufe ausgezeichnet.
(KasTAg)

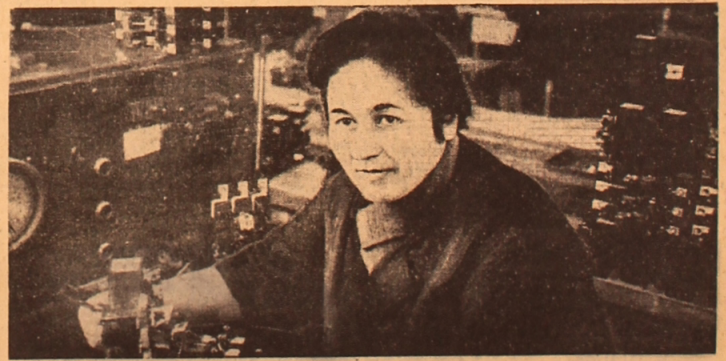
In unserer Republik

RUHMREICHE TATEN DER NEUERER

Die Neuerer Kasachstans begehen das Lenin-Jubiläum mit der vorläufigen Einlösung der Verpflichtungen, die sie für das Planjahrhundert übernommen haben. In den Sparfonds überwiesen sie über 383 Millionen Rubel. In den Betrieben der Industrie, des Bauwesens, des Verbindungswesens, des Verkehrswesens und der Landwirtschaft wurden über 1.500 Erfindungen und über 386.000 Verbesserungsvorschläge verwirklicht.
Die Enthusiasten des technischen Fortschritts leisteten einen bedeutenden Beitrag zur Erhöhung der Produktionseffektivität und der Qualität der erzeugten Produktion, halfen viel Rohstoff und andere Ressourcen einzusparen. Im vorigen Jahr hat die Einbürgerung der Neuerervorschläge allein in den Betrieben der Buntmetallindustrie ermöglicht, überplanmäßige Produk-

tion für mehr als 3 Millionen Rubel zu erzeugen.
Dreißig Kollektive der Betriebe und Organisationen, 17 schöpferische Brigaden, 47 Rationalisatoren und Erfinder wurden für die effektive schöpferische Suche in das Ehrenbuch des WOI-Republikrats eingetragen, darunter das Polymetallkombinat von Atschissal, das Syrganowsker Bleikombinat, das Tschimkenter Werk für Phosphorsalz, das Asbestkombinat von Dshetygara, die Karagandaer Wirkstofffirma „Dschershin“, der Kustanainer Trust „Kasabeststroj“, der Trust „Uralsknetegasarwedka“, das Gurjewer Maschinenbauwerk, das Tschimkenter Olfektombinat und der Kirow-Sowchos, Gebiet Zelinograd.
In das Ehrenbuch sind die schöpferischen Rationalisatorenbrigaden des Usensker Konfors für Betriebsbehörden und der Reparaturwerkstatt

der Koktschetawer Gebietsvereinigung „Kasselchostekhnika“ sowie die aktiven Rationalisatoren: A. N. Tschepunoi, Verdienter Rationalisator der Kasachischen SSR, Technolog der Karagandaer Waggondopots; K. A. Freind, Konstrukteur der Anreicherungsfabrik der Grube Nr. 38 des Trusts „Karagandaugleobogastschennje“; N. W. Grigorjew, Schlosser der Grubenbauverwaltung Nr. 6 des Trusts „Dolinskachoststroj“; K. I. Shilimbelow, Ingenieur der Bauverwaltung des Trusts „Mirgalimaiswinestroj“; K. S. Tschimlow, Ingenieur der Krasnokutsker Rayonverwaltung für Landwirtschaft, Gebiet Pawlodar; A. Aimenow, Revierleiter im Bergwerk „Atschissal“ des Atschissaisker Polymetallkombinats; S. Kulbajew, Schlosser des Gurjewer Maschinenbauwerks „Petrowski“ und andere eingetragenen worden.
(KasTAg)



Larissa Erk gehört in der Montageabteilung von Voltautomaten des Werks für Voltapparate in Alma-Ata zu den besten Monteuren. Mit Recht wurde der Aktivistin der kommunistischen Arbeit ihr eigenes Gütchen anvertraut.
UNSER BILD: Larissa Erk am Montagepult.
Foto: D. Reinwalder

Eine Frauen-Traktoristenbrigade auf dem Feld

BAIKADAM, Gebiet Dshambul. (KasTAg). Die erste Frauen-Traktoristenbrigade im Gebiet aus dem Kalinin-Sowchos hat die Saat des Sommergetreides beendet und mit der Vorbereitung des Bodens für die Melonenkulturen begonnen. Die Brigade wird von der erfahrenen Mechanisatorin, Mitglied des Gebietspartei-Komitees Schirinkul Konkakowa geleitet. Acht Jahre

arbeiten Gulder Bulebajewa und Sarakul Serikowa auf den Traktoren. Alle Mitglieder der Brigade überbieten tagtäglich ihre Sollaufgaben. Ihnen wurden die besten Traktoren zugeleitet.
An den Frühjahrsfeldarbeiten sind Hunderte Frauen beteiligt, die den Beruf der Mechanisatorin der Landwirtschaft gemeistert haben.
Mineraldüngern auf die Felder mit-zuführen.
Die Flugzeuge kraseln auch über den Feldern des Ischimgebiets. Die Flieger der führenden Mannschaft von Gennadi Kuratschow führen die Nachdüngung der Felder des Sowchos „Baschkulski“. Im Sowchos „Kasachstan“ arbeitet die Besatzung von Boris Jeremin. Mit vielen Kolchosen und Sowchosen wurden Verträge über Bearbeitung der Felder abgeschlossen.
(KasTAg)

Erstling der zweiten Baufolge

JERMAK, Gebiet Pawlodar. (Eigenbericht). Hier wurde der lä-Schmelzofen (der erste der zweiten Ausbaustufe) des jungen Werks für Ferrolegierungen) in Betrieb genommen. Er wurde aus großen Baugruppen und im Schnelltempo montiert. Die Pflichten waren unter den Montagearbeitern geschickt verteilt: die Brigade von Pjotr Smolin montierte die Ausrüstun-

Nachrichten von den Feldern

DSHAMBUL. Der größte Sowchos im Gebiet „der Podgorja“ hat die Saat der Frühlingsgetreidekulturen beendet. In 36 Arbeitstagen wurden 2.500 Hektar Weizen gesät.
Der Winter war da schneearm. Unter den Bedingungen eines sehr trockenen Bodens ist es daher besonders wichtig, die Saat in gedrängten Fristen durchzuführen. Al-

Aggregate wurden beiseite auf die Felder geschickt. Sobald der Boden trocken wurde, begann man zu eggen und hinterher zu säen. In den zur Genüge feuchten Boden wurde erstklassiges Samengetreide erster und zweiter Aussaattiefe eingebettet. Man sorgte auch für die Erhaltung der Feuchtigkeit für die Winterkulturen. In 4 Tagen wurden 15.300 Hektar Weizen „Bes-

ostaja-1“ eingeggt, zwei Drittel der Saaten wurden mit Mineral-düngern nachgedüngt.
Viele Kolchos- und Sowchos der Tal der Flüsse Talas und Tschu haben die Saat der Getreidekulturen in optimalen Terminen ausgeführt. Nun ist die Saat der Zucker-erbsen im Gang.
SEMPALATINSK. Ein Teil der Agro-Flugzeuge ist abgefliegen, um den Ackerbauern der Umgegend Moskau bei der Ertragsung von

Die DDR ehrt Lenin

Zusammen mit dem Sowjetvolk feiert die ganze fortschrittliche Menschheit den 100. Geburtstag des genialen Führers der proletarischen Revolution, des Begründers unserer Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates. Mit besonderer Begeisterung wird dieses große Datum in den Bruderländern des sozialistischen Lagers begangen, deren Völker ihr neues Leben nach Lenins Weisungen gestalten.

Heute bringen wir eine Lenin-Seite, die von unseren Freunden in der Deutschen Demokratischen Republik, den Mitarbeitern der Presseagentur „PANORAMA“, auf unsere Bitte zusammengestellt worden ist.

Leitbild des Lebens

Von Dr. Harald WESSEL
Mitglied des Redaktionskollegiums des „Neuen Deutschland“

Im Jahre 1914, als die deutsche Sozialdemokratie mit Ausnahme von Karl Liebknecht für die Kriegskredite stimmte, zeigte sich, was das Friedens- und Freiheitsgedenke der Opportunisten wirklich wert war. Lenins prinzipienfeste Haltung gegenüber revisionistischer Halbtagspolitik ist in der DDR wohlbekannt und wird aus aktuellem Anlaß tagtäglich beherzigt.

Rund um das Berliner Lenin-Monument erheben sich moderne, zweckvolle und zugleich architektonisch schöne Hochhäuser, in die zu Lenins 100. Geburtstag zahlreiche junge Familien einziehen werden. Die Gebäude wurden in einer Rekordzeit montiert, die sich international selten lassen kann. Nach wissenschaftlicher Arbeitsvorbereitung mit elektronischen Datenverarbeitungsanlagen und unter Einsatz modernster Baummaschinen konnten relativ wenige Ingenieure und Bauarbeiter die Hochhäuser zügig aus vorgefertigten Teilen zusammenfügen. Sein lehrte bekanntlich, daß die sozialistische Umwälzung eine wissenschaftlich-technische Revolution einleiten müsse, daß der Sozialismus im Bündnis mit der fortschrittlichen Wissenschaft unübergebar ist und daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität die wichtigste Voraussetzung für den Sieg des Sozialismus bildet. Der Aufbau des Berliner Lenin-Platzes beweist, daß die Partei- und Staatsführung in der DDR mit Erfolg beherzigt, die genannten Prinzipien des Leninismus zu verwirklichen.

Der Park nahe dem Lenin-Denkmal ist seit langem ein beliebter Treffpunkt der Jugend. Verschiedene Jugendklubs, moderne Schulen und Sportanlagen umgeben den

Friedrichshain. Der neue Lenin-Platz wird deshalb ein junges Terrain werden. Junge Leute spielen in der DDR überhaupt eine wichtige Rolle. Das ergibt sich nicht nur aus der besonderen Zusammensetzung der Bevölkerung, sondern auch aus der zielstrebig-jugendpolitischen Partei der Arbeiterklasse in der DDR. Seit nunmehr 25 Jahren gibt der Grundsatz der Jugendvertrauen zu schenken, hohe Anforderungen an sie zu stellen und ihr frühzeitig Verantwortung zu übertragen. Das ist ein Grundsatz Leninscher Art, den der Begründer des Sowjetstaates namentlich in seiner berühmten Rede vom III. Komsohilokongreß im Oktober 1920 entwickelte. Damals rief Lenin den jungen Menschen, sich die gesamten geistigen Schätze der Wissenschaft und der Weltkultur anzueignen, um sich als sozialistische Persönlichkeiten zu entwickeln und sich im Sinne von Karl Marx selbst zu verwirklichen. Hunderttausende junger Menschen haben in der DDR die Chancen des modernen Bildungswesens und der ständigen gesellschaftlichen Mitbestimmung erfolgreich zur individuellen Kräfteentfaltung genutzt. Die schöpferisch studierende Jugend ist der beste Beweis für die Wahrheit und Aktualität des Leninismus.

Den meisten Bürgern der DDR ist heute Lenin kein äußerliches Standbild, sondern ein geistig-politisches Leitbild. Lenins Werke werden millionenfach gedruckt und gelesen. Es gibt kaum einen sozialistischen Leiter in der DDR, der nicht wenigstens versuchen würde, Lenins Leitungs- und Arbeitsmethoden, seiner Hochachtung vor der Schöpferkraft der arbeitenden Menschen und seiner Sorge um das Menschenglück nachzueifern. Lenins Geist gibt Dynamik, Ansporn, Weltveränderungswillen, politische Orientierung, Zielmarke für das tägliche Engagement, Zukunftsgewißheit, perspektivisches Denken, Lebensinhalt, Selbstbewußtsein der Sieger und millionenfache menschliche Erfüllung.



Rainer Schumacher studiert das vierde Jahr an der Dresdener Hochschule für bildende Künste. Gemeinsam mit anderen jungen Künstlern, die sich besonders mit der Wandmalerei beschäftigen, kämpft er zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“.

Seine Lehre begeistert die Jugend

Von Jürgen ZANDER

Probstheida ist ein kleiner, vertrauter Vorort der Messestadt Leipzig, der zweitgrößten Stadt der Deutschen Demokratischen Republik. Doch ununterbrochen kommen Touristenbusse und Kraftwagen mit den Kennzeichen der DDR und des Auslands. Das Ziel all dieser Touristen ist ein kleines, unscheinbares Haus in der Mitte des Ortes. Vor dem Eingang steht eine Gedenktafel: „In diesem Hause wurden im Jahre 1900 die ersten Nummern der von W. I. Lenin geschaffenen bolschewistischen Zeitung „Iskra“ gedruckt.“

Einen der Autobusse entließen ungefähr 30 Jungen und Mädchen. Wir fragen sie, was sie gerade jetzt, in den ersten Wochen des Jahres 1970, hierher geföhrt hat. Die Antworten sind vielfältig und doch haben sie den gleichen Inhalt: „Wir wollen noch mehr, noch besser von Lenin lernen.“

„Wir sind diese jungen Leute?“

Sie kommen aus Halle, dem Chemietal der DDR. Sie sind 16 Jahre alt. Alle Jungen und Mädchen dieser Gruppe sind Mitglieder der Freien Deutschen Jugend (FDJ), des sozialistischen Jugendverbandes der DDR. Heute noch sind diese jungen Leute Lehrlinge im Leuna-Werk bei Halle — morgen schon werden sie als hochqualifizierte Facharbeiter und Ingenieure große chemische Anlagen leiten und steuern.

Sie, die Facharbeiter und Experten von morgen, haben begriffen, daß hohes Fachwissen allein nicht genügt, um die großen Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution zu meistern. Sie haben sehr wohl verstanden, was Lenin meinte, als er sagte: „Lernen, lernen und nochmals lernen.“ Sie haben sehr wohl verstanden, daß Lenin das nicht nur zu den Komsohilisten der Sowjetunion sagte, sondern daß dieser Rat allen jungen Menschen in allen Ländern galt.

Die eingehenden Chemiefacharbeiter aus Halle haben — und das beweisen sie nicht nur mit dem Besuch der „Iskra“-Gedenkstätte — den Inhalt des Lenin-Aufgebots der Freien Deutschen Jugend richtig verstanden. Dieses Lenin-Aufgebot wurde vom Zentralrat der FDJ auf seiner 9. Tagung im Oktober 1969 verabschiedet. Das Wesen dieses Aufgebots besteht darin, in allen Sphären des Lebens, im Arbeiten wie im Lernen und im täglichen Leben, die Lehren Lenins schöpferisch anzuwenden.

Unsere jungen Freunde aus Halle haben über eine Stunde lang die kleine Gedenkstätte besichtigt. Anschließend fragten wir Günter, den Sekretär der FDJ-Gruppe, welche Aufgaben sich die Mitglieder seiner Gruppe im Lenin-Jahr gestellt haben. Er kann im Namen der Gruppe ein reichhaltiges Programm vorlegen.

Die erste Aufgabe seien die jungen Lehrlinge in hohen Lernergebnissen. Das Ziel ist, im Sommer 1970 das Facharbeiterzeugnis mit der Durchschnittsnote 2 (gut) zu erwerben.

Während des Praktikums im Betrieb zeigten die Jugendlichen, daß sie sich schon heute Gedanken um beste Produktionsergebnisse machen. Vier der Freunde gehören dem „Klub junger Neuerer“ an. Gemeinsam mit erfahrenen Facharbeitern und Ingenieuren entwickelten sie im vergangenen Jahr ein Modell zur Steuerung des Chemietags. Schon in kürzester Zeit wurden die ersten Prototypen in Form von verkürzten Produktionszeiten fertig.

Doch — so erkannten auch unsere Freunde aus Halle — gutes Fachwissen allein genügt nicht. Man muß um die gesellschaftlichen Zusammenhänge wissen. Man muß wissen und erkennen, warum, für wen, man lernt, arbeitet, lebt. Deshalb eigneten sie sich die Lehren des Marxismus-Leninismus an. Gemeinsam studieren sie die Werke von Marx, Engels und Lenin, und gemeinsam begreifen sie dadurch die Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Schon seit längerer Zeit verbindet diese Gruppe aus Halle eine feste Freundschaft mit einer Komsohilgruppe in der DDR. Eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen wurde bereits durchgeführt — weitere werden folgen. Unter anderem soll die Feierstunde im April zum 100. Geburtstag Lenins gemeinsam begangen werden. Auch ein gemeinsames Sportfest steht auf dem Programm.

Eine weitere wichtige Lehre Lenins ist von den Freunden aus Halle verstanden worden und fand Aufnahme in dem Programm der Gruppe zum Lenin-Aufgebot: Lenin lehrte, daß die wichtigste Aufgabe ist, die Macht zu erobern, die Macht das Sozialismus zu errichten, daß aber die zweite, ebenso wichtige Aufgabe die Sicherung, der Schutz der Macht des Sozialismus ist. Deshalb verpflichteten sich alle zwölf Jungen der Gruppe, sich auf ihren Ehrenamt in der Nationalen Volkarmee vorzubereiten, indem sie an der vormilitärischen Ausbildung der Gesellschaft für Sport und Technik teilnehmen.

Nach viel könnte Günter erzählen — vom Treffen mit der Arbeitervereinsfrau Dina Gelbke, die Lenin persönlich kannte, von den erlebnisreichen Stunden während des Freundschaftstreffens mit sowjetischen Gästen, vom gemeinsamen Besuch des Films „Der junge Lenin“ und von ihrer Patenschaft über eine Pioniergruppe, deren Schule den Namen Lenins trägt. — Zehntausende Bürger der DDR lernen, arbeiten und leben im Geiste Wladimir Iljitsch Lenins, so wie diese Gruppe von Jungen und Mädchen aus dem Bezirk Halle.

„Seht, Genossen, Lenin ist hier“

Von Gerhard SCHMIDT

Tausend Jahre ist sie alt geworden und jung geblieben zugleich. Sie, die Stadt an den Ausläufern des Osthazes Eisleben, etwa 30 000 Einwohner beherbergt die Kreisstadt, die Tradition und Fortschritt harmonisch vereint, deren historische und ökonomische Bedeutung im umgekehrten Verhältnis zur Zahl der Einwohner steht.

Um 1200 wurde hier das erste Kupfererz gegraben, das den Grafen von Mansfeld, den Nürnberger Kauten Fugger und Welser und zuletzt den Aktionären der Mansfeld AG 750 Jahre lang reiche Tische bescherte, den Bergknechten dagegen die Brosamen.

Jahrhunderte haben in Eisleben ihr steingewordenes Abbild gefunden. Da ist der Markt, das Renaissance-Rathaus, die Türme und das hohe Hallendach der Kirche St. Andreas. Bauern und Bergleute kämpften 1525 hier unter der Regenbogenfahne Thomas Müntzers im großen deutschen Bauernkrieg.

Überall 1909 erkämpften sich die Bergleute in Eisleben die Koalitionsfreiheit. Elf Jahre später, 1920, wurden die Konterrevolutionären Banden des Hauptmanns Kapp binnen weniger Stunden zum Taufel gejagt. Mit der Waffe und mit dem Streik kämpfte die Mansfelder Arbeiterschaft um ihre Rechte. Und selbst am 12. Februar 1933, dem „Eislebener Blutsonntag“, gelang es den Nazis nicht, den Widerstand der Bergleute zu brechen. Ein Denkmal, von faschistischen Truppen in Paschkin (bei Leningrad) abmontiert und 1945 zum Einschmelzen in ein Eislebener Hüttenwerk gebracht, legt dafür Zeugnis ab. Von Hüttenarbeitern versteckt und vor der Verschrottung bewahrt, wurde die Skulptur vor dem Einzug der Sowjetarmee hervorgeholt und auf ein Podest gestellt.

„Seht, Genossen, Lenin ist hier: er ist vor uns angekommen, rief ein sowjetischer Soldat verblüfft, als er das Denkmal und an dessen Fuß die Bergleute, die aulrechten Bürger der Stadt Eisleben, sah.



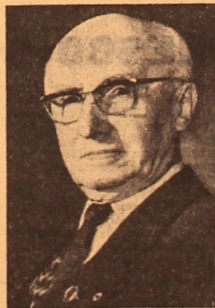
Jedes Jahr ziehen zu den Staatsfeierlagen der DDR Kampfguppen der Arbeiterklasse vor dem Lenin-Denkmal in Eisleben vorbei. Sie ehren damit zugleich jene, die das Denkmal vor der Zerstörung durch die Faschisten bewahrten.

Die kleine Broschüre

Von Hans PIETSCHMANN

Niemand vermutet einen 81jährigen in ihm, dem ich gegenübersitze, um ihn über Lenin zu befragen, über seine erste, wenn auch nicht persönliche Begegnung mit Wladimir Iljitsch. Temperamentvoll erzählt er aus seinem bewegten, kampferfüllten Leben: der Genosse Alfred Werner. Er gehört zu den bekanntesten verdienten Dresdener Parteiveteranen. Und ich bin nicht sein erster Gast. Viele holen sich Rat bei ihm. Junge Pioniere, FDJler und junge Genossen bitten ihn: „Erzähle uns! Wie war das damals, Genosse?“

Damals? Über ein halbes Jahrhundert ist seit dem Eintritt Alfred Werners in die SPD verlossen. Später kämpfte er als leidenschaftlicher Anhänger der Spartakusgruppe gegen Kaiser, Kapital und Krieg.



Parteiveteran Alfred Werner

So kam es, daß in unseren Zusammenkünften Lenins Broschüre „Der Radikalismus, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ die wichtigste Grundlage für unsere vielfach bis in die späte Nachmittagsstunden Diskussionen war. Besonders das Kapitel VI, in dem Lenin die für uns damals so brennende Frage „Sollen Revolutionäre in einer reaktionären Gewerkschaft arbeiten?“ beantwortete, besetzte bei uns jeden Zweifel.

Zugleich beschäftigte uns aber auch als praktische Folgerung unseres Kampfes in den Betrieben die Frage der Organisationsform der Partei. Und wieder war es Lenin, der in derselben Broschüre nachwies, daß die Kommunisten die Belegschaften der großen Betriebe nur für den revolutionären Kampf gewinnen können, wenn sie als Gewerkschaftsfunktionäre für deren berechtigten Forderungen eintreten und die Partei zur führenden politischen Kraft im Betrieb entwickeln.“

In den Tagen nach der Befreiung durch die Rote Armee stand er in den Reihen der Aktivisten der ersten Stunde, tatkräftig, aufbauend, leitend und ratend. Hohe Ehrungen seines Staates wurden ihm zuerkannt, doch heute im fortgeschrittenen Alter unerträglich, temperamentvoll, kämpferisch auftritt, so wie Lenin es ihm lehrte.

Hinzu kam, daß auf dem Gründungsparlament der KPD eine starke Mehrheit gegen die Stimmen Karl Liebknechts, Rosa Luxemburgs und Fritz Heckerts die Beteiligung an den parlamentarischen Wahlen abgelehnt und zur politischen Arbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften eine schwankende Haltung eingenommen hat.

LENIN-AKADEMIE GEGRÜNDET

Eine Lenin-Akademie wurde vom Klub junger Philosophen und der FDJ-Bezirksleitung in der DDR Hauptstadt Berlin gegründet. Aufgabe der Akademie ist es, bekannte Persönlichkeiten des wissenschaftlichen Lebens zu Jugendlichen über die Werke Lenins sprechen zu lassen. Die Einführungslektion zu dem Thema „Lenin und die aktuellen Aufgaben der marxistisch-leninistischen Philosophie“ hielt Professor Dr. Hörz, Direktor der Sektion Marxistisch-Leninistische Philosophie an der Berliner Humboldt-Universität.

IN 14 MILLIONEN EXEMPLAREN

In vierzehn Millionen Exemplaren wurden seit 1945 Lenins Werke und Schriften beim Dietz-Verlag Berlin aufgelegt. Allein die 40bändige Ausgabe der Werke Lenins erschien in einer Auflage von

52 000 Exemplaren pro Band. Bei den Einzelwerken hält „Die große Initiative“ mit 840 000 Exemplaren die Spitze. Es folgen „Staat und Revolution“ mit 500 000 und „Über den Staat“ mit 470 000 Exemplaren.

MALEREI UND PLASTIK

Annahend dreihundert Künstler aus allen Bezirken der DDR arbeiten zu Ehren des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins an Werken der Malerei, Grafik und Pla-

stik. Meisterschüler der Berliner Akademie der Künste gestalteten einen Grafikzyklus über den Aufbau des Lenin-Platzes im Berliner Stadtzentrum.

Alle diese Werke werden im April in einer repräsentativen Ausstellung „Im Geiste Lenins — mit der Sowjetunion in Freundschaft verbunden“ für die das Ministerium für Kultur der DDR, der Verband bildender Künstler und die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft verantwortlich zeichnen, in Berlin zu sehen sein.

Nach fünf Jahren 3. Probleme, die bleiben

Bisher haben wir uns mit der Schaffung einer materiellen und technischen Basis befaßt. ...

Bei der Teilung der Wirtschaft bekam der Thälmann-Kolchos nur ein Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche. ...

Doch es wäre noch verfrüht, darüber zu sprechen, da heute schon alle Probleme gelöst sind. ...

Notizen über einen Kolchos von heute

Zentner je Hektar ernten. Der Ertrag ist nicht deshalb klein, weil die Kolchosbauern des Thälmann-Kolchos nicht arbeiten können. ...

In Taldy-Kurgan beginnen die Aplebäume am 28. April zu blühen. In Karabulak am 2. - 3. Mai. ...

Fünf Jahre... Das ist viel und auch wenig. Der Zentner ist es eine kurze Frist. ...



Die Traktoristen-Feldbrigade des Sowchos „Dshamantusski“... UNSER BILD: Der Brigadier A. Fischer (links) und der Traktorist D. Sagreba.

In einer Best- brigade

Die Traktoristen-Feldbrigade, die schon im Verlaufe von über 25 Jahren von Salomon Weber geleitet wird, ist weit über die Grenzen des Sowchos „Wasjowski“ bekannt. ...

Den Fußstapfen des Vaters folgten alle seine Söhne. Der älteste Sohn Heinrich arbeitet als Schaffner, Salomon und Friedrich arbeiten in Vaters Brigade als Traktoristen. ...

Im vergangenen Jahr hat die Brigade Weber es trotz des ungünstigen Wetters fertiggebracht, in kurzer Frist das ganze Getreide unter Dach und Fach zu bringen. ...

Die Mechanisatoren der Brigade ernteten im Vorjahr 140 Zentner Grünmais je Hektar, silferten 5 400 Tonnen Maisilage, beschafften und transportierten zu den Farmen 500 Tonnen Heu und das ganze Stroh von den Feldern. ...

Webers Brigade gibt sich mit den erzielten Resultaten nicht zufrieden und strebt im Jubiläumsjahr noch bessere Leistungen an. ...

Hier wird alles der zukünftigen Ernte unterordnet. Bereits am 15. Februar wurde die Reparatur der Traktoren und aller Bodengeräte abgeschlossen. ...

Auf der ganzen Aussenfläche wurde der Schnee angehäuft. Bei dieser Arbeit haben sich die Traktoristen Iwan Reem, Alexander Michel und Johann Schock ausgezeichnet. ...

Die Brigades Weber hat sich verpflichtet, im letzten Jahr des Planjahres die Aussaat in 8 Kalendarstagen auf hohem agrotechnischem Niveau abzuschließen. ...

W. ALTERGOTT, Ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Einsatzbereit

Die warme Frühlingssonne hat den Schnee auf den Feldern in Wasser verwandelt, das vom Bodengiegr getrunken wird. ...

Auch Juni Truba ist in Erwartung der bevorstehenden Frühjahrssaat glücklich aufgeregt. ...

Gebiet Alma-Ata

mögliche Stillstände zu vermeiden. Die Brigade muß wie ein gut abgeregelter Mechanismus arbeiten. ...

Die Brigade Nr. 1 des Lenin-Kolchos, die vom Helden der sozialistischen Arbeit Juni Truba geleitet wird, ist „gewohnt“, nicht nur die besten Resultate anzustreben, sondern sie auch zu erzielen. ...

Der Brigade steht bevor, 5 485 Hektar Land mit Getreide zu bestellen, darunter 4 200 Hektar mit Weizen. ...

Der angehende Traktorist des Lenin-Kolchos David Pizik wird in

diesem Frühjahr seine siebenunddreißigste Aussaat beginnen und auch die erfahrenen Mechanisatoren Ewald Stschepan, Grigori Moros, Johann Maler werden ihre Stahlschneen wieder auf die Felder führen. ...

Die Brigade von Juni Truba hat sich in diesem Jahr verpflichtet, einen Durchschnitt von 14 Zentner Getreide je Hektar zu ernten. ...

„Vierzehn Zentner Getreide vom Hektar ist für unsere Brigade eine reelle Aufgabe“, sagt Juni Wassiljewitsch. ...

J. FRIESENE, Gebiet Aktjubinsk

Eigene Kaderausbildung

Im Sowchos „Kok-Tjube“, Rayon Issyk, fehlte es jedes Jahr an den nötigen Kadern. ...

Die Ausbildung von eigenen Kadern hat für uns ausschlaggebende Bedeutung“, sagte der Sowchosdirektor I. Tschernanow. ...

Gebiet Alma-Ata

bildeten wir 130 Winzer, 90 Gärtner und 60 qualifizierte Betriebsler heran.“

Der Sowchos besitzt 49 Traktoren, 52 Lastkraftwagen, hat aber nicht genügend Traktoristen und Schaffner. ...

Joh. SCHMIDT, Gebiet Alma-Ata

Zehnmal produktiver

Die Rationalisatoren der Bauverwaltung „Shilstroj“ von Rudny legten im vorigen Jahr 18 Verbesserungsvorschläge vor. ...

Die Neuerer dieser Bauverwaltung sind auch in diesem Jahr auf der Suche. Reges Interesse löst die Neuerung des Chefmechanikers W. Aleschuk, des Energieleiters W. Schawrow, des Schlossers A. Kusnezow und W. Lutschin aus. ...

Diese Anlage machte bei der Abdichtung der Fundamente im vierzehnten Wohnkomplex der Stadt die Betriebsprüfung ausgezeichnet durch. ...

Rudny

M. RUSSAKOW, Gebiet Zelinograd



Nach den Resultaten der letzten Jahre nimmt die Brigade von Alexander Fegler im Sowchos „Iljiski“, Gebiet Alma-Ata, eine führende Stelle ein. ...

UNSER BILD: Der Brigadier Alexander Fegler

Für Mai-Juni 1971

Die Fahrer des Kraftwagenparks in Atbaszar begehnen das Lenin-Jubiläum mit guten Arbeitsleistungen. ...

W. NASTSCHANSKI, Gebiet Zelinograd

NEUES REPARATURWERK

Am Stadt-rand von Zelinograd sind die Gebäude eines neuen Autoreparaturwerks emporgewachsen. ...

Im Werk repariert man gegenwärtig Motoren und Aggregate für die Kraftwagen „GAS-51“. ...

W. SPRENGER

Grundlage neuer Ernte

Der Sowchos „Aksai“, Rayon Kaskelen, legt in den letzten Jahren großen Wert auf die Produktion von Frühgemüse. ...

Erstmalig wird der Sowchos in diesem Jahr Gemüse unter dem Polyethylen-Dach anbauen. ...

A. WINDHOLZ, Gebiet Alma-Ata

toffeiligen die Arbeitsgruppe von Anastassija Ustjanzawa wird bald mit der Aussaat von Zuckerrüben beginnen. ...

In der Wirtschaft werden auch Halmfrüchte gesät. Mit jedem Tag ziehen immer mehr Sämaschinen aus dem Feld. ...

A. WINDHOLZ, Gebiet Alma-Ata

Erfolge der Viehzüchter

ALMA-ATA. Die Schaffenden der Landwirtschaft des Gebiets Alma-Ata haben in Erfüllung ihrer sozialistischen Jubiläumsvorgaben den Quartalsplan im Verkauf von Fleisch, Milch und Eiern an den Staat vorfristig bewältigt. ...

Große Erfolge erzielten die Landwirte des Gebiets Kustanai im Wettbewerb zu Ehren des Lenin-Jubiläums. ...

Quartals im Fleischverkauf an den Staat wurde vorfristig am 25. März erfüllt. ...

Besonders zeichnen sich die Viehzüchter der Rayons Borowskoi, Dabetygara, Fjodorowka und Kustanai aus. ...

W. SPRENGER

Gigant der Atomenergetik

Im Charkower Turbinenwerk ist das erste Muster einer Turbine für 220 000 Kilowatt für Atomkraftwerke gebaut worden. ...

1954 wurde in der Sowjetunion das weltweit erste Atomkraftwerk gebaut, welches das neue Zeitalter in der Entwicklung der Energetik einleitete. ...

Der führende sowjetische Betrieb zur Herstellung von Turbinen für Atomkraftwerke — das Turbinenwerk Charkow — hat seine erste Turbine für das Atomkraftwerk Nowosibirsk gebaut. ...

W. SPRENGER

TRAKTOREN EINSATZBEREIT

KUSTANAI (KASTAG). Die Mechanisatoren des Gebiets haben zwei Wochen früher, als die Verpflichtungen vorsahen, die Vorbereitung der Traktoren zu den Frühjahrsfeldarbeiten beendet. ...

Rudny

das es mit dem wirtschaftlichen Kernbrennstoff arbeitet, so daß sich ein Ausgabenschon erzielt machen. ...

Noch rentabler werden die Kernkraftwerke mit 220 000 kW-Turbinen sein. ...

Die Wissenschaftler und Konstrukteure aus Charkow arbeiten zur Zeit an einer Turbine für 500 000 kW und -den Anfangsdruck des Dampfes von 65 bis 70 atü. ...

Die Turbine wird im Jahre 1970 in zwei Modifikationen hergestellt: für 1500 und 3 000 U/min. ...

Eine solche komplizierte Konstruktion sowie erhebliche Änderungen der Steuerautomation hatten zusätzliche Unkosten zur Folge. ...

(APN)

Eine Lenin-Stunde

Vor kurzem fand in unserer Gruppe der Saraner Pädagogischen Hochschule das Lenin-Attest statt. Diese Lenin-Prüfung führte unsere Geschichtslehrerin Bronislawa Wladimirova Bekbulatowa im Beisein einer Prüfungskommission durch.

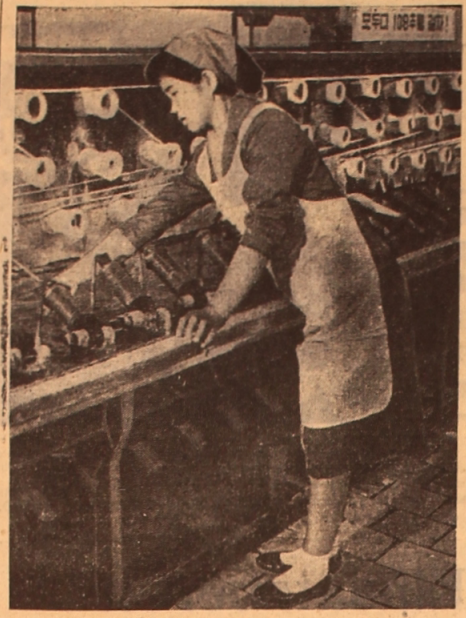
Die Mädchen hatten das Klassenzimmer sehr schön geschmückt. Auf einem Plakat standen Lenins Worte: „Wir kommen zum Sieg der kommunistischen Arbeit!“

Den Romsomolauftrag, einen Ehrentitel für die Lenin-Stunde einzubringen, führten Ljuba Bauer und Lida Schäfer durch. Sie luden den Helden der sozialistischen Arbeit, Brigadier der Bergbauarbeiter der Grube 101-106 N. J. Leonow ein. Wir hatten uns alle gewissenhaft vorbereitet, haben viel gelesen und gut geantwortet. Klara Looch hat eindrucksvoll über die ersten Subbotniks erzählt. Walja Seiberlich erzählte über die Lage der Frau in Kasachstan früher und jetzt.

Zum Abschluß trat N. J. Leonow auf. Er erzählte über seine Grube, über seine Brigade, wie sie den Namen eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit erkräftigt haben. Zum Andenken an unsere Lenin-Stunde schenkten wir ihm ein Buch.

Da war auch schon die Glocke. Zu spät, um zu antworten, so schnell, daß wir es nicht bemerkten. Die Kommission hat unser Lenin-Attest als „ausgezeichnet“ eingeschätzt.

L. GRASMOCK
Gebiet Karaganda



KVDR. Das Vinalon-Werk „8. März“ in der Stadt Hamhyn ist das größte Chemiewerk der Republik. Hier arbeiten etwa 4.800 Arbeiter und Angestellte, unter ihnen 1.200 Ingenieure und Techniker, 380 Menschen mit Hochschulbildung. Das Werk produziert jährlich 20.000 Tönnen Vinalon.

UNSER BILD: Die Laboranten des Werks prüft das Arbeitsregime des Fließbandes.

Foto: W. Sobolew (TASS)

Herzliches Dankeschön

Schon zwei Jahre ist das Leninsk Dienstleistungskombinat im Besitz der Roten Wanderfahne. Die Arbeiter des Kombinate ringen nun um das Recht, sich „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ zu nennen. Der führenden Halle — der Näheri — wurde dieser ehrenvolle Name schon zuerkannt.

Mehrere Näherinnen haben ihre persönlichen Fünfjahrpläne in 4 Jahren geschafft. Eine davon ist Adine Kuck. Zum ersten Januar hatte sie Erzeugnisse für 1929 Rubel über den Fünfjahrplan hinaus abgeliefert. Für Januar und Februar hat sie ihr Soll zu 150 Prozent erfüllt. Alle Bestellungen werden von ihr rechtzeitig und gut ausgeführt. Die Kunden sagen der Näherin Adine immer ein herzliches „Dankeschön“ für ihre akkurate Arbeit.

Adine Kuck ist auch unter ihren Mitarbeiterinnen sehr beliebt, weil sie ihnen stets hilfsbereit zur Seite steht. Besonders große Aufmerksamkeit bringt sie ihren jungen Kolleginnen entgegen. Unter ihrer Anleitung werden die jungen Mädchen bald zu guten Näherinnen. Olga Bittner, ehemaliger Lehrerin von Kuck, ist heute eine qualifizierte Näherin und steht ihrer Lehrmeisterin nicht nach.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Für 1971

Als man der Melkerin aus dem Sowchos „Krasnoselski“, Rayon Astrachanka, Ida Lukas die Ehrenurkunde und das Zeugnis „Bestmelkerin des Rayons“ einhändigte, sagte sie einfach:

„Ich werde noch besser arbeiten.“

Schon mehr als 20 Jahre arbeitet Ida Christianowa auf der Farm. Durch ihr ehrliches Verhalten zur Sache hat sie die Achtung des ganzen Kollektivs erworben.

In vier Jahren hat Ida Lukas ihren Fünfjahrplan erfüllt und an den Staat 1760 Zentner Milch geliefert. In dieser Zeit erhielt man von ihren 20 Kühen 80 Kälber.

„Diese Leistung ist gewiß nicht schlecht“, sagte diese soeben bejahrte Frau bescheiden. „Aber ich will eine weitere Höchstleistung zu Ehren des Lenin-Jubiläums erzielen: den Plan des Jahres 1971 bis zu Ende des Jahres 1970 erfüllen.“

V. MASLAKOW
Gebiet Zielinoograd

Wettbewerb der Sanitätsposten

In Ekibastus wurde unlängst das Fazit im Wettbewerb der Sanitätsposten der Betriebe und Kolonnen gezogen. Beste Kenntnisse und Fertigkeiten bei der Erweisung der ersten ärztlichen Hilfe, Mindestzahl von Krankheitsfällen waren die Hauptbedingungen im Wettbewerb.

Als bester wurde der Sanitätsposten bei der ersten Kohlenrubbe der Leitung des Betriebsartes G. Neufeld anerkannt. Dem Sieger wurde vom Gebietskomitee der Gewerkschaften Gesundheitsschutz der Siegerpokal zugesprochen.

Maria TRIPPEL
Gebiet Pawlodar



Lydia Seibel, Schülerin der Alma-Atar Berufsschule Nr. 136, macht regelmäßig ihr Praktikum im Friseursalon des Rayonzentrums Andrejwka, Gebiet Taldy-Kurgan. Obzwar Lydia noch ganz jung ist, versteht sie es schon, jedem eine schöne Frisur zu machen.

UNSER BILD: Lydia Seibel (im Vordergrund) im Friseursalon.

Foto: V. Wiedmann

Korrigierte Kurzsichtigkeit

Der hervorragende französische Ophthalmologe Javal schrieb, daß die Lehre von der Refraktion des optischen Systems des Auges der Menschheit mehr Nutzen gebracht hat als die ganze übrige Ophthalmologie. Und das ist tatsächlich der Fall, weil die meisten Menschen nicht über eine vollkommenen Augenoptik verfügen. An besonderer Stelle steht unter den Störungen die Kurzsichtigkeit. Die Zahl der Kurzsichtigen beträgt in unserem Land mehr als 25 Prozent der Bevölkerung. In vielen Ländern ist dieser Prozentsatz noch höher, so ist zum Beispiel mehr als die Hälfte der japanischen Studenten kurzsichtig.

Gewöhnlich wird die Kurzsichtigkeit durch Brillen korrigiert. Aber Brillen lassen sich nicht überall verwenden. Es gibt eine bestimmte „kosmetische Barriere“, die der beruflichen nanekommt, zum Beispiel bei Schauspielern oder Sportlern. Manchmal wird die Brille von rein medizinischem Standpunkt aus nicht empfohlen, zum Beispiel, bei einer großen Differenz der optischen Eigenschaften der Augen, bei einigen Formen des Astigmatismus. In diesen Fällen bringen Kontaktlinsen Hilfe, aber auch ihre Anwendung ist beschränkt. Und auch die Versuche, die Kurzsichtigkeit mit Hilfe von Linsen zu korrigieren, die ins Auge eingeführt werden, haben keine Anerkennung gefunden.

Die Idee der chirurgischen Korrektur der optischen Defekte des Auges kam schon im vorigen Jahrhundert auf. Ihr Prinzip war schon lange bekannt. Das einfallende Licht wird bekanntlich am stärksten von der Hornhaut des Auges gebrochen, an die Stärke der Refraktion hängt von der Krümmung ihrer vorderen Oberfläche ab. Somit besteht das Ziel der Operation darin, die Krümmung der Hornhaut zu verändern.

Aber es war außerordentlich schwer, diese Idee zu verwirklichen. Denn bei einem chirurgischen Eingriff entsteht die Gefahr, daß die richtige sphärische Form und die makellose Glätte der optischen Zone der Hornhaut beeinträchtigt wird, schließlich darf die Operation nicht in einen wesentlichen Risiko verbunden sein, weil ja im Grunde genommen gesunde Augen mit gutem Sehvermögen (natürlich mit Hilfe der Brille) operiert werden.

Erst in den letzten Jahren ergab sich die Möglichkeit der chirurgischen Korrektur des optischen Apparates des Auges vor allem dank der Entwicklung der Augen-Mikrochirurgie, die die Perspektive des Übergangs vieler Gebiete der Augenheilkunde auf ein neues und qualitativ höheres Niveau brachte.

Die Erfolge in der Klinik wurden durch Vielzahl von Experimenten vorbereitet.

Es gibt zwei Wege der Einwirkung auf die Brechkraft der Hornhaut. Der erste hängt nicht mit der Veränderung der Dicke der Hornhaut zusammen, aber das Problem der genauen Dosierung des chirurgischen Eingriffs ist dabei noch nicht gelöst worden. Außerdem sind diese Operationen mit dem Eingriff ins Augeninnere verbunden.

Bei den anderen Operationen besteht keine Notwendigkeit, die Augenwand zu durchbohren, und hierbei kann die Einwirkung streng dosiert werden. Von der Hornhaut werden chirurgisch die vorderen Schichten abgetragen. Sie werden bis zu einem festen Zustand gefroren, auf einer besonderen Werkbank auf den erforderlichen Krümmungsradius geschnitten und dann wieder an ihren Platz gebracht. Somit werden aus dem Gewebe des Auges Linsen geformt, die eine Brille ersetzen (übrigens können dazu nicht nur Gewebe des eigenen Auges, sondern auch eines Fremden verwendet werden).

Natürlich erfordern solche Manipulationen eine außerordentliche Genauigkeit, bei der zehntel oder sogar hundertstel Millimeter berücksichtigt werden. Das stellt hohe Anforderungen an die technische Ausrüstung. Gleichzeitig damit ermöglicht es, gute Ergebnisse zu erzielen.

Die Eisenbahn, die den europäischen Teil der Sowjetunion und Südkasachstan und den mittelasiatischen Republiken verbindet, kommt an den Nordrand heran, und in nicht ferne Zukunft wird man auch mit dem Auto zum Aralsee fahren können.

(TASS)

Lenin-Denkmal

BERLIN (TASS). In einem der Zentralrayons der Stadt Berlin wird auf dem Lenin-Platz ein Denkmal dem großen Führer der Werktätigen errichtet. Vor anderthalb Jahren hat der Erste Sekretär des ZK der SED, Vorsitzender des Staatsrates der Deutschen Demokratischen Republik Walter Ulbricht den ersten Stein des alljährlichen Platzes in Hauptstadt der DDR gelegt. Jetzt erheben sich um den Platz herum geräumige, helle Wohnhäuser. Hier arbeiten die besten Berliner Bauarbeiter zusammen mit ihren sowjetischen Kollegen. Von hier aus erkönte der Aufruf zur Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins, der von Millionen Werktätigen der ganzen Republik aufgegriffen wurde.

Gegenwärtig wird die Hauptaufmerksamkeit dem Bau des Lenin-Denkmalts geschenkt, das in weniger als 2 Wochen eröffnet wird. An den abschließenden Arbeiten sind der Autor des Denkmalts, der Volkskünstler der UdSSR, Bildhauer N. W. Tomski und der Architekt A. A. Sawarski beteiligt.

Das 20 Meter hohe Monument wurde aus 112 Blöcken, je 9 — 10 Tonnen schwer, zusammenggebaut.

Das Lenin-Denkmal im Zentrum von Berlin wird ein Triumph der Ideen des Marxismus-Leninismus auf deutschem Boden symbolisieren.

Geflügelzucht im Aufstieg

PJONGJANG (TASS). In Pjongjang hat ein Treffen der Schaffenden der Geflügelzucht seine Arbeit beendet. Der Chef der Hauptverwaltung des Ministerkabinetts der Demokratischen Volksrepublik Korea für staatliche Geflügelzucht Rjan Tschshon Tehe teilte in seinem Referat auf dem Treffen mit, daß es gegenwärtig im Land 32mal mehr Geflügelzucht gibt als im Jahre 1965.

Über die konkreten Aufgaben sprechend, die vor den Schaffenden der Geflügelzuchtswirtschaften stehen, sagte der Referent, daß in den nächsten 1 — 2 Jahren die Eierproduktion 3 Milliarden übertreffen wird.

Vorräte von Hellschlamm vorgefunden, an manchen Stellen des Ufers sprudeln Mineralquellen. Sachverständige im Kurortwesen betrachten die erforschten Schlamm- und Mineralwasservorräte als wirksame Mittel für die Heilung vieler Krankheiten.

Zukunft des Aralsees

Man hat jetzt, nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Forschungen Kasachstanischer Gelehrter, allen Grund anzunehmen, daß der Aralsee, diese wundervolle Oase in den asiatischen Trockensteppen, für die Werktätigen Kasachstans und der Nachbarrepubliken eine Zukunft als Kurortzone hat.

In den Buchten und Lagunen des blauen Arals wurden große Vorräte von Hellschlamm vorgefunden, an manchen Stellen des Ufers sprudeln Mineralquellen. Sachverständige im Kurortwesen betrachten die erforschten Schlamm- und Mineralwasservorräte als wirksame Mittel für die Heilung vieler Krankheiten.

Die Eisenbahn, die den europäischen Teil der Sowjetunion und Südkasachstan und den mittelasiatischen Republiken verbindet, kommt an den Nordrand heran, und in nicht ferne Zukunft wird man auch mit dem Auto zum Aralsee fahren können.

(TASS)

Arztliche Ratschläge

Der hervorragende französische Ophthalmologe Javal schrieb, daß die Lehre von der Refraktion des optischen Systems des Auges der Menschheit mehr Nutzen gebracht hat als die ganze übrige Ophthalmologie. Und das ist tatsächlich der Fall, weil die meisten Menschen nicht über eine vollkommenen Augenoptik verfügen. An besonderer Stelle steht unter den Störungen die Kurzsichtigkeit. Die Zahl der Kurzsichtigen beträgt in unserem Land mehr als 25 Prozent der Bevölkerung. In vielen Ländern ist dieser Prozentsatz noch höher, so ist zum Beispiel mehr als die Hälfte der japanischen Studenten kurzsichtig.

Gewöhnlich wird die Kurzsichtigkeit durch Brillen korrigiert. Aber Brillen lassen sich nicht überall verwenden. Es gibt eine bestimmte „kosmetische Barriere“, die der beruflichen nanekommt, zum Beispiel bei Schauspielern oder Sportlern. Manchmal wird die Brille von rein medizinischem Standpunkt aus nicht empfohlen, zum Beispiel, bei einer großen Differenz der optischen Eigenschaften der Augen, bei einigen Formen des Astigmatismus. In diesen Fällen bringen Kontaktlinsen Hilfe, aber auch ihre Anwendung ist beschränkt. Und auch die Versuche, die Kurzsichtigkeit mit Hilfe von Linsen zu korrigieren, die ins Auge eingeführt werden, haben keine Anerkennung gefunden.

Die Idee der chirurgischen Korrektur der optischen Defekte des Auges kam schon im vorigen Jahrhundert auf. Ihr Prinzip war schon lange bekannt. Das einfallende Licht wird bekanntlich am stärksten von der Hornhaut des Auges gebrochen, an die Stärke der Refraktion hängt von der Krümmung ihrer vorderen Oberfläche ab. Somit besteht das Ziel der Operation darin, die Krümmung der Hornhaut zu verändern.

Aber es war außerordentlich schwer, diese Idee zu verwirklichen. Denn bei einem chirurgischen Eingriff entsteht die Gefahr, daß die richtige sphärische Form und die makellose Glätte der optischen Zone der Hornhaut beeinträchtigt wird, schließlich darf die Operation nicht in einen wesentlichen Risiko verbunden sein, weil ja im Grunde genommen gesunde Augen mit gutem Sehvermögen (natürlich mit Hilfe der Brille) operiert werden.

Erst in den letzten Jahren ergab sich die Möglichkeit der chirurgischen Korrektur des optischen Apparates des Auges vor allem dank der Entwicklung der Augen-Mikrochirurgie, die die Perspektive des Übergangs vieler Gebiete der Augenheilkunde auf ein neues und qualitativ höheres Niveau brachte.

Die Erfolge in der Klinik wurden durch Vielzahl von Experimenten vorbereitet.

Es gibt zwei Wege der Einwirkung auf die Brechkraft der Hornhaut. Der erste hängt nicht mit der Veränderung der Dicke der Hornhaut zusammen, aber das Problem der genauen Dosierung des chirurgischen Eingriffs ist dabei noch nicht gelöst worden. Außerdem sind diese Operationen mit dem Eingriff ins Augeninnere verbunden.

Bei den anderen Operationen besteht keine Notwendigkeit, die Augenwand zu durchbohren, und hierbei kann die Einwirkung streng dosiert werden. Von der Hornhaut werden chirurgisch die vorderen Schichten abgetragen. Sie werden bis zu einem festen Zustand gefroren, auf einer besonderen Werkbank auf den erforderlichen Krümmungsradius geschnitten und dann wieder an ihren Platz gebracht. Somit werden aus dem Gewebe des Auges Linsen geformt, die eine Brille ersetzen (übrigens können dazu nicht nur Gewebe des eigenen Auges, sondern auch eines Fremden verwendet werden).

Natürlich erfordern solche Manipulationen eine außerordentliche Genauigkeit, bei der zehntel oder sogar hundertstel Millimeter berücksichtigt werden. Das stellt hohe Anforderungen an die technische Ausrüstung. Gleichzeitig damit ermöglicht es, gute Ergebnisse zu erzielen.

Die Eisenbahn, die den europäischen Teil der Sowjetunion und Südkasachstan und den mittelasiatischen Republiken verbindet, kommt an den Nordrand heran, und in nicht ferne Zukunft wird man auch mit dem Auto zum Aralsee fahren können.

(TASS)

In den Bruderländern

Unter Flaggen von 22 Ländern

WARSAU (TASS). Nach dem Bau von Fischfangschiffen belegt Polen vor der Bundesrepublik Deutschland und Japan den ersten Platz in der Welt im Weltschiffbau. Die Hälfte der Schiffe der tschechoslowakischen Flotte sind auch in Polen gebaut worden.

Die Sowjetunion ist Hauptabnehmer der polnischen Schiffe. Jedes fünfte Schiff der sowjetischen Flotte ist in Polen gebaut worden. Der zweitgrößte Abnehmer ist Norwegen. Die Hälfte der Schiffe der tschechoslowakischen Flotte sind auch in Polen gebaut worden.

In diesem Jahr werden allein auf der Lenin-Schiffswerft Gdansk 28 Schiffe auf Bestellung von 5 Ländern mit einer Gesamttonnage von 190.000 Tonnen gebaut. Davon sind 19 Schiffe für die Sowjetunion bestimmt. Ihre Tonnage beträgt etwa 130.000 Tonnen.

Neue Untergrundbahn

BUDAPEST (TASS). In Budapest wurde die erste Ausbaustufe der neuen Metro von 6,5 Kilometer Länge feierlich eröffnet. Am Festakt waren beteiligt der Vorsitzende des Ministerrats der Ungarischen Volksrepublik Jenő Fock, der Vorsitzende der Staatsversammlung Pal Losonczi, Vertreter von gesellschaftlichen und Massorganisations.

Der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Stadtsowjets von Budapest I. Scharlosch dankte in seiner Rede auf der Eröffnungszereemonie tiefsten den sowjetischen Betrieben, Anstalten und Fachleuten, die beim Bau der ersten Ausbaustufe der neuen Budapester Untergrundbahn Hilfe erwiesen haben.

5 Millionen Tonnen Zucker

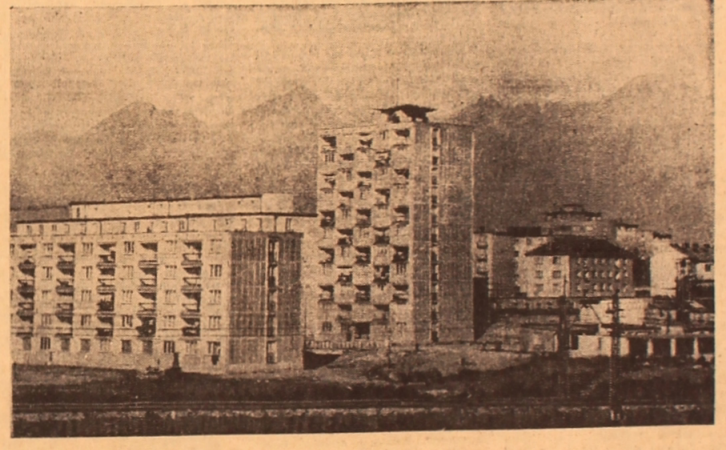
HAVANNA (TASS). Die Zuckerfabriken Kubas haben im Verlauf der diesjährigen Erntesaison bereits 5.000.000 Tonnen Zucker produziert. Die kolossale Aufgabe — bis zum 15. Juli 10.000.000 Tonnen Zucker zu erzeugen — ist zur Hälfte erfüllt worden. An der Erfüllung dieses Solis arbeiten zur Zeit auf den Zuckerrohrplantagen und in den Zuckerfabriken selbstaufpflanzungsvoll Hunderttausende kubanische Werktätige.

Seit Ende Oktober wurde das Zuckerrohr im ganzen auf einer Fläche von 50.000 Caballerias (ein Caballeria gleicht 13,4 Hektar) geborgen. Nun ist das Zuckerrohr noch auf weiteren 60.000 Caballerias abzuernten.

Der Vorsitzende des Vollzugskomitees des Stadtsowjets von Budapest I. Scharlosch dankte in seiner Rede auf der Eröffnungszereemonie tiefsten den sowjetischen Betrieben, Anstalten und Fachleuten, die beim Bau der ersten Ausbaustufe der neuen Budapester Untergrundbahn Hilfe erwiesen haben.

Im Kibernetik-Institut wurde nun eine Jubiläumsschicht geleistet. Zum 100. Geburtstag Lenins entwickelte man dort Spezialmathematik für automatisiertes maschinelles Rechnen. Doch die Wissenschaftler denken weiter: Sie wollen den ganzen Produktionsprozess, beginnend bei der Arbeitsaufgabe und endend mit dem Fertigbau der Computer, im Komplex automatisieren. Das ist ein kompliziertes Problem, das Problem der Zukunft, doch Anfänge seiner Lösung dürften bereits bei der Kopplung von „ELA-2“ und „Kiew-67“ vorliegen.

J. KANIN
(APN)



CSSR. Neue Wohnhäuser in der Stadt Poprad.

Foto: CTK-TASS

Melodien der Technologie

Ich hörte kürzlich ein ungewöhnliches Konzert. Ein beliebtes Lied des ukrainischen Komponisten Lew Rewuzki, der berühmte „Hummelzug“ von Rimski-Korsakow und ein Schlager aus dem französischen Film „Ein Mann und eine Frau“ wurden von einer elektronischen Rechenmaschine zu Gehör gebracht. Ein Musikkritiker hätte an der Interpretation des elektronischen Musikers bestimmt nie und da manches auszusetzen gehabt, doch es liegt dem Computer fern, den Schlagsängern oder der Philharmonie den Rang ablaufen zu versuchen.

„Kiew-67“ wurde im Kybernetik-Institut der Akademie der Wissenschaften der Ukrainischen Republik entwickelt. Man verließ der Maschine musikalische Fähigkeiten, um die Zusammenstellung der Programme für den Computer leichter auf die Richtigkeit kontrollieren zu können, etwa so wie man einen Flügel stimmt. Mißtöne in der Musikbegleitung deuten auf Ungeäußertes und Schaden hin. Also muß man die betreffende „Note“ stimmen.

Genrich Makarow, Kandidat der technischen Wissenschaften, Chefkonstrukteur von „Kiew-67“, meinte dazu: „Ein guter Schöpfer bestimmt nach dem Ton die Art des Schadens im Motor. Auch im beliebigen technologischen Prozess kann man nach Mißtönen eine Störung feststellen. Wir haben lediglich das Chaos von undefinierbaren Klängen durch bekannte Melodien ersetzt, indem wir sie in den Block des elektronischen Rechenautomaten einführen.“

Wie ist es aber, wenn man eben ein schwaches Gehör hat? Mißtöne lassen sich selbst bei schlechtem musikalischen Gehör heraushören. Zweitens dient die Neuentwicklung als eine Experimentalanlage, an der vier verschiedene Varianten der Kontrolle erproben. Das musikalische Programm hat somit mit der Technologie nichts zu tun und macht lediglich möglich, die Maschine auf ihre Betriebsfähigkeit zu prüfen.

Eine zweite Kontrollanlage ist visuell. Sie übernimmt die Rolle eines bildenden Künstlers. Am Schaltbrett ist eine Elektronenstrahlröhre montiert, an der programmierte Zeichnungen von Erzeugnissen durchgeführt werden. Werden während der Erfüllung des der Maschine aufgegebenen Programms Abweichungen festgestellt, wird die Abbildung in der Röhre an der entsprechenden Stelle Lücken aufweisen.

Der Spezialdigitalrechner „Kiew-67“ ist ein zuverlässiger Helfer des Operateurs in der Produktion. Er hilft, mehrere Elektronenstrahlröhren für Bearbeitung, Schweißung u. dgl. gleichzeitig zu steuern. Der erste Beruf, den er erlernt hat, war der des Operateurs des Elektronenstrahlautomaten „ELA-2“. Bei diesem Beruf handelt es sich um ein höchst wichtiges Problem in der Elektronik, der Radio- und Rechenstechnik.

Der gemeinsame Einsatz von „Kiew-67“ und „ELA-2“ hat sich bereits praktisch bewährt. Die gefundene Lösung beschränkt sich wohl nicht auf das bloße Zusammenkopplung von Maschinen und die dadurch gestiegene Arbeitsleistung.

Im Kybernetik-Institut wurde nun eine Jubiläumsschicht geleistet. Zum 100. Geburtstag Lenins entwickelte man dort Spezialmathematik für automatisiertes maschinelles Rechnen. Doch die Wissenschaftler denken weiter: Sie wollen den ganzen Produktionsprozess, beginnend bei der Arbeitsaufgabe und endend mit dem Fertigbau der Computer, im Komplex automatisieren. Das ist ein kompliziertes Problem, das Problem der Zukunft, doch Anfänge seiner Lösung dürften bereits bei der Kopplung von „ELA-2“ und „Kiew-67“ vorliegen.

J. KANIN
(APN)

UNSERE ANSCHRIFT:	Die „Freundschaft“	TELEFONE
Kaz. CCP	erscheint täglich außer Sonntag und Montag	Chefredakteur — 2-16-09
г. Целиноград	Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)	Stellv. Chef. — 2-17-07.
Дом Советов		Redaktionssekretär — 2-18-01.
7-й этаж		2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23.
«Фройндшафт»	«ФРОЙНДШАФТ»	2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-72, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.
	ИНДЕКС 65414	Типография №3 г. Целиноград.
		УН 00617 Заказ № 3762